

„Jugend für Hohl“ und die Glühwein-Party

„All U can drink“-Fete sorgt für Diskussionen bei der CSU

BAYREUTH

Von Gert-Dieter Meier

Die Bayreuther CSU gerät in Argumentationsnöte: Die Christsozialen hatten noch Mitte vergangener Woche, gemeinsam mit der Bayreuther Gemeinschaft, heftig kritisiert, dass Ulrich Pfeifer, OB-Kandidat der SPD, durch sein Sponsoring einer Oberstufenfete mit Happy-Hour-Angeboten die Jugend zu übermäßigem Alkoholkonsum ermuntere. Jetzt wurde bekannt, dass auch die Initiative „Jugend für Michael Hohl“ im Dezember zu einer Glühwein-Nikolausparty lud. Motto damals: „All U can drink – gratis wer mit Nikolausmütze kommt“.

„Jugend für Michael Hohl“ ist eine unabhängige Initiative Jugendlicher für den CSU-OB-Kandidaten Dr. Michael Hohl. Die unter anderem mit Feten versuchen will, junge Wähler für den Machtwechsel in Bayreuth zu begeistern. Für eine Nikolausfete mit „Open-Air-Bar“ am 6. Dezember versprochen die Organisatoren jenen, die mit Nikolausmützen erscheinen, Nikolausglühwein bis zum Abwinken. Motto: „All U can drink“. Und bei einer geplanten Nikolausfete am gleichen Abend in der Rosenau sollte auch eine Happy Hour angeboten werden (Longdrinks drei Euro, Tequila ein Euro). Allerdings fand diese Veranstaltung dann nicht statt.

Genau jene „Happy Hours“ hatten die Fraktionschefs von CSU und Bayreuther Gemeinschaft, Professor Werner Grüninger und Heinrich Dümproff, in einem Antrag an die Stadtverwaltung mit Hinweis auf den Anstieg des Alkoholkonsums unter Jugendlichen heftig kritisiert. CSU-Stadtrat Klaus Klötzer assistierte seinerzeit in einem Anschreiben an die Redaktion unter Hinweis auf die Happy Hours wie folgt: „Bekanntermaßen nützen Jugendliche solche Happy Hours nicht selten, um sich möglichst billig und grenzenlos zu betrinken ... Herr Pfeifer fördert also mit seinem Sponsoring möglicherweise den Missbrauch von Alkohol durch Jugendliche.“

OB-Kandidat Dr. Michael Hohl betonte gestern auf Nachfrage des KURIERS, dass er grundsätzlich kein Problem mit Partys und Feten habe: „Die Leute sollen ruhig feiern.“ Allerdings habe er keinerlei Verständnis, wenn Jugendliche mit Billigpreisen angelockt und möglicherweise zu übermäßigem Alkoholkonsum angestiftet werden sollen. Für „schlimme, maßlose Trinkererei habe ich keinerlei Verständnis“.

Zum konkreten Fall der Nikolausparty: Er persönlich habe die Initiatoren angewiesen, keinen Alkohol an Jugendliche auszuschenken – und sich in Zweifelsfällen den Ausweis zeigen zu lassen. Allerdings habe sich die Veranstaltung in erster Linie an Studenten gerichtet. In die Bewerbung der Nikolausparty sei er allerdings nicht involviert gewesen, so Hohl, „das hat die Initiative in Eigenregie gemacht“.

Das bestätigte gestern auch Florian Merkel, Sprecher der Initiative „Jugend für Michael Hohl“, gegenüber dem KURIER. Man sei sich bei dieser Glühweinparty auch der Problematik bewusst gewesen, dass Jugendliche womöglich dem Glühwein zusprechen wollen. Merkel: „Wir haben aber, über das Jugendschutzgesetz hinausgehend, beschlossen, Glühwein nur an Leute über 18 Jahre auszuschenken.“ Die spätere Party in der Rosenau, die auch mit Happy-Hour-Angeboten beworben wurde, habe man nur „für den Fall der Fälle“ angesetzt. Sie habe aber nicht stattgefunden.

Beiträge gelöscht

Fakt ist: Bis gestern morgen standen die beiden (veralteten) Ankündigungsbanner auf der Homepage auf der Internetseite www.jugend-fuer-hohl.de. Gestern Mittag waren sie dann verschwunden. Dafür entbrannte im Gästebuch von Michael Hohl (www.ob2006.de) eine heftige Diskussion über das Thema „Sponsoring von Oberstufenfeten“. Ein Teil der Beiträge wurde später gelöscht. Warum? Zitat des Webmasters, der für die Seiteninhalte verantwortlich zeichnet: „In den vergangenen Tagen wurde dieses Gästebuch mehrfach zweckentfremdet und diente als Plattform für unsachliche und unwahre Äußerungen, persönliche Beleidigungen und Polemik.“

Auch Hohl selbst äußert sich auf der Homepage zur Handlungsweise seines SPD-Mitbewerbers: „Der Stein des Anstoßes ist also nicht die Oberstufenfeier an sich. Die Kritik der CSU-Fraktion und auch meine Kritik richtet sich vielmehr dagegen, dass ein Bewerber um das höchste Amt der Stadt eine solche Veranstaltung in seiner Eigenschaft als OB-Kandidat unterstützt. Dies geschieht in voller Kenntnis aller Umstände und Regelungen, denn Herr Pfeifer ist Jurist, er ist Vorsitzender des Elternbeirats eines Bayreuther Gymnasiums und er hat ein Kind in der Oberstufe. Wenn er trotz allem der Verletzung des Jugendschutzgesetzes und der Schulordnung Vorschub leistet, dann muss das öffentlich angesprochen werden“, so Hohl.